

Leben mit einem transplantierten Organ

Ohne Zweifel können Menschen mit einem transplantierten Organ, insbesondere einer Niere oder einem Herzen, viele Jahre lang mit einer guten Lebensqualität weiterleben.

Menschen mit einem transplantierten Organ sind nicht wieder gesund

Aber es darf nicht vergessen werden, dass diese Menschen nicht einfach wieder gesund sind. Sie müssen lebenslang in medizinischer Behandlung sein, verschiedene Medikamente einnehmen und eine Vielzahl von Ernährungs- und Verhaltensregeln einhalten. Regelmässig wird auch untersucht, ob nicht eine Abstossung des Organs stattfindet.

Im *Beobachter* sagt die 57-jährige Vorzeigepatientin Renata Isenschmid sieben Jahre nach ihrer Herzimplantation: «Ich habe es gut. Eigentlich kann ich machen, was ich will. In meinen superguten Phasen könnte ich Bäume ausreissen, so viel Power habe ich. Dann gibt es Zeiten, da habe ich null Energie – und weiss nicht, warum. Mein Partner, Familie und Freunde waren mir immer eine riesige Stütze, auch heute bin ich auf sie an-gewiesen[...] Wer glaubt, nach der Operation sei alles gut, irrt – leider. Es ist nie zu Ende. Ständig Medikamente, einmal im Monat zur Hausärztin, alle sechs Monate nach Bern zur Nachkontrolle. Die Angst, dass die Werte einmal schlecht sind oder sie etwas Negatives entdecken, sitzt mir immer ein wenig im Nacken [...] Dass ein transplantiertes Herz nur 10, 15 Jahre hält, sagte man mir zwar schon im Spital, aber ich vergass es wieder.»

Immunsuppressiva haben starke Nebenwirkungen und können zu weiteren Eingriffen, sogar der Transplantation weiterer Organe, führen

Jeder menschliche Körper stösst fremde Organe ab. Daher müssen Menschen mit einem transplantierten Organ lebenslang Medikamente nehmen, um die Abstossungsreaktion ihres Körpers zu unterdrücken. Diese lebenslangen Therapien mit den sogenannten Immunsuppressiva sind ein grosses Geschäft für die Pharmaindustrie.

Indem diese Medikamente die eigene Immunabwehr unterdrücken, haben sie aber starke Nebenwirkungen. Einerseits können durch ihre Wirkung Infektionen durch Bakterien, Viren und Pilze für Organempfänger rasch gefährlich werden, andererseits ist das Risiko, an Krebs, insbesondere Hautkrebs, zu erkranken, stark erhöht. Das kann weitere Operationen und Therapien zur Folge haben. Es ist auch möglich, dass bei Menschen mit einem transplantierten Organ durch die Medikamente die eigene Leber zerstört wird und deshalb zusätzlich eine Lebertransplantation vorgenommen wird.

Psychische Probleme

Es gibt Organempfänger, die unter Schuldgefühlen leiden, depressiv werden und eine psychotherapeutische Begleitung benötigen. Andere fühlen sich als Person verändert und stellen fest, dass sie neue Verhaltensweisen angenommen haben, die sie vor der Transplantation nicht kannten. So haben zum Beispiel Empfänger, die sich vor der Organimplantation vegetarisch ernährten, plötzlich grosse Lust auf den Verzehr von Fleisch. Beschrieben wird auch, dass Empfänger unter Alpträumen leiden, bei denen sie Erlebtes der Spender träumen.^{1,2}

Wieder Andere haben das Gefühl, nicht mehr alleine in ihrem Körper zu sein.³

Auch gibt es Organempfänger, die heute sagen, dass sie - hätten sie gewusst, was alles auf sie zukommt - der Organimplantation nicht zugestimmt hätten.

¹ Pearsall P. Changes in heart transplant recipients that parallel the personalities of their donors (verlinkt unter Literatur)

² Charlotte Valandrey: Mein fremdes Herz, Piper Verlag

³ vgl. Button „Ich höre meinen Organspender sagen: Steh auf!“

Verkürzte Lebenserwartung

Die Lebenserwartung von Menschen mit einem transplantierten Organ ist deutlich verkürzt. Nach einer Herztransplantation verstirbt jeder vierte Patient innerhalb der ersten drei Jahre (ca. 25%, vgl. Database Universitätsspital Zürich 2014). Die mittlere Überlebensrate für alle transplantierten Organe beträgt ungefähr 6 Jahre. Dann wird, sofern es der Gesundheitszustand der Patientin oder des Patienten erlaubt, eine weitere Transplantation vorgenommen werden. Viele Transplantierte erhalten eine 2. oder sogar 3. Transplantation.

Es gibt aber auch Patienten, die trotz Immunsuppressiva das erhaltene Organ abstossen und kurz nach der Transplantation versterben. Einige dieser Patienten hätten länger gelebt, wäre keine Transplantation vorgenommen worden. In der Zeit bis zum Tod ist die Lebensqualität durch die Abstossung und die vielen medizinischen Eingriffe und Therapieversuche stark reduziert. Der ehemalige Autorennfahrer Niki Lauda zum Beispiel verstarb bereits 9 Monate, nachdem er eine fremde Lunge erhalten hatte.